

## Deutscher Reichstag.

### 44. Plenarsitzung.

Sitzung vom 15. Juni.)

Am Tische des Bundesrathes: Staatsminister  
Delbrück.

Präsident Dr. Simson eröffnet die Sitzung  
um 11 1/2 Uhr.

Das Haus genehmigt in dritter Lesung nach  
einer kurzen Bemerkung des Abg. Erhardt das Gesetz,  
betreffend die Kontrolle des Etats pro 1872.

Es folgt die dritte Beratung des Gesetzes-  
entwurfes, betreffend die französische Kriegsschädigung.

Zur General-Debatte nimmt Niemand das Wort.

Bei der Spezial-Debatte werden die drei ersten Ar-  
tikel ohne Diskussion angenommen. Zu Artikel IV.

(Zustimmung des Reichstages und des Bundesraths  
zur Veräußerung von Festungs- oder anderen Grund-  
stücken der Militärverwaltung) hat Freiherr v. Patow

eine veränderte Fassung vorgeschlagen, welche nach  
der Ansicht des Abg. Grumbrecht allen Bedenken

Rechnung trägt. Das Amendement lautet: „Die  
Einnahmen aus der Veräußerung der entbehrlich wer-  
denden Festungsgrundstücke, oder solcher Grundstücke,

welche nach der Wiederherstellung und Vervollständi-  
gung der Festungen im Besitze der Militärverwaltung

verbleiben, oder welche aus Reichsmitteln in Gemäh-  
heit dieses Gesetzes erworben werden, dürfen nur unter

Genehmigung des Bundesrathes und des Reichs-  
tages verausgabt werden und sind, sofern diese Ge-  
nehmigung nicht anderweitig erfolgt ist, in den näch-  
sten Etat in die zur Deckung der gemeinschaftlichen

Ausgaben bestimmten Einnahmen einzustellen.“

Abg. Ludwig ist entschieden gegen diesen Vor-  
schlag und ebenso Freiherr v. Hoyerstedt, der darin

ein Zurücktreten noch hinter das in Preußen und in  
anderen Staaten geltende Recht sieht.

Abg. v. Patow: Ja, preussisches Recht in Be-  
treff des Verkaufes von Eisenbahnen, davon ist aber

hier nicht die Rede.

Abg. Pasker glaubt nicht die Befürchtung des  
Freih. v. Hoyerstedt theilen zu können, daß mit dem

Amendement Alles in die Hand der Regierung ge-  
legt werde.

Der Antrag des Abg. v. Patow wird ange-  
nommen. V. regt Abg. Grumbrecht die

Frage wegen der Unterstützung der Reservisten und  
Landwehrmänner und wegen der Entschädigung der

Gemeinden für Leistungen an Quartieren u. s. w.  
an, welche letztere bis heute noch nicht erledigt ist,

obgleich die Forderung so berechtigt sei.

Präsident Delbrück: Die Frage ist noch nicht  
erledigt, sie soll im Bundesrath beraten werden, so-  
bald die Fonds, die erforderlich sind, zur Verfügung

stehen werden.

Abg. v. Rabenau: Mit der Bestellung von  
Wagen und Pferden sind Leute ruiniert, die Entschä-  
digung ist dringender notwendig. Es sind ein Paar

Jahre her, und es ist an der Zeit, diese Entschädi-  
gung endlich zu regeln.

In Art. V. und VI. wird das Wort „Kriegs-  
entschädigung“ in „Kriegskostenentschädigung“ umge-  
wandelt. Zu Art. VIII. hat Abg. v. Behr seinen

Antrag betreffs der Bewilligung von 2,400,000 Mkr.  
für den Bau der Rabetten-Anstalt zu Lichtersfelde ge-  
stellt. Auch Abg. Lucius wiederholt seine bereits

mitgetheilte Resolution, welche die Vereinfachung der  
sächsischen Rabetten-Anstalt mit obiger Centralanstalt

anstrebt.

Ueber diese Resolution entspinnt sich eine lange  
Diskussion, in welcher der Abg. Hirschberg (Sach-  
sen) den partikularistischen Standpunkt einnimmt, wäh-  
rend der Abg. Wiedermann dem Vertrauen Aus-  
druck giebt, daß die sächsische Regierung die partiku-  
laristischen Interessen den höheren Interessen des Rei-  
ches unterordnen werde.

Der sächsische Bevollmächtigte v. Holleben hält  
den Antrag an sich für zulässig und berichtigt nur  
einige vom Abg. Lucius angeführten Thatfachen.

Der Antrag Behr wird bei namentlicher Abstim-  
mung mit 120 gegen 115 Stimmen abgelehnt. 2

Abgeordnete haben sich der Abstimmung enthalten.  
Damit ist auch die Resolution gefallen.

Die Gesamtabstimmung über das Gesetz findet  
in der nächsten Sitzung statt. Es folgt die 3. Be-  
rathung des Etats pro 1873.

Abg. Ewald motivirt, warum er einer solchen  
Regierung die geforderten Gelder nicht bewilligen kann.

— Abg. Hölzer hat den württembergischen Theil des  
Militäretats einer genaueren Prüfung unterworfen

und bringt das Resultat dieser Prüfung in ausführ-  
licher Erörterung zur Sprache, namentlich bezüglich  
der Ersparnisse, und wirft hierbei einen Blick vor-  
wärts auf die Zeit hin, wo das Pauschquantum nicht

mehr bewilligt werden wird.

Zum Etat der Marine beantragt Abg. v. Rus-  
serow mit Genossen aus allen Fraktionen: „Die

Marine-Verwaltung ist ermächtigt die bei Titel 2

und 4 der einmaligen und außerordentlichen Ausga-  
ben für die Befestigung des Marine-Etablissements in  
Wilhelmshafen und des Kieler Hafens disponiblen  
Fonds, insoweit dieselben in den Jahren 1872 und  
1873 für diesen Zweck entbehrlich werden, zu den  
Hafen- und Werftbauten in Wilhelmshafen und Kiel,  
Titel 1 und 3, mit zu verwenden.“

Abg. v. Rufferow hebt hervor, daß sein An-  
trag nur bezwecke, daß man für ein allseits aner-  
kanntes Bedürfnis die in einem Titel als entbehrlich  
erkannten Mittel auf denjenigen Titel überträgt, für  
den die Mittel unzulänglich sind.

Abg. Seelig: Es handelt sich hier um die  
Frage: soll der Kieler Hafen fortgebaut werden oder  
nicht? Die in diesem Etat bewilligten Summen deu-  
ten so gut wie gar keinen Fortbau an. Die Situi-  
rung der Arbeiten aber bringt die ganze Zukunft des  
Baus in die höchste Gefahr. Die begonnenen Bau-  
ten erleiden Beschädigung, die aufgestellten Maschinen  
werden ruiniert.

Minister v. Stosch: Die zu übertragenden  
Summen sind dadurch übrig geblieben, daß die Er-  
fahrungen des Krieges die angefangenen Festungs-  
werke bei Wilhelmshafen als zu klein, die bei Kiel  
als zu groß erwiesen haben. Es hat sich ergeben,  
daß für Wilhelmshafen viel größere Befestigungen  
notwendig sind, als projektirt war, und daß man  
ungefähr eine halbe Meile von dem Hafen hinaus-  
rücken muß, um diese großartigen Anlagen hinläng-  
lich zu decken, daß mithin für Wilhelmshafen bedeu-  
tend mehr Mittel notwendig sind, als der Etat vor-  
schlägt. In Kiel aber hat der Krieg die Erfahrung

gebracht, daß die Torpedos und Stromsperrren den  
Hafen viel besser decken als man vorher angenommen  
hatte, daß die Stromung nicht so stark ist, zu ver-  
hindern, daß diese Sperrungen eine kräftige, feste  
und durch leichte Batterien zu deckende Schutzwehr  
bilden. Ueber Kiels Zukunft kann ich den Abg.  
Seelig dahin beruhigen, daß es durchaus nicht die  
Absicht ist, Kiel aufzugeben. Ich hoffe, daß der

Korbschiffkanal im Interesse des Landes sowohl, wie  
zumal der Marine und der maritimen Verteidigung  
zu Stande kommt (Brissal), und dann wird Kiel  
notwendiger als Wilhelmshafen sein und an Bedeu-  
tung wachsen. Die Bedeutung Kiels ist aber auch  
jetzt nicht gering, da es der beste Hafen in der Ost-  
see ist. Ueber den Zustand der heutigen Bauten in  
Kiel kann ich leider dem Abg. Seelig nicht wider-  
sprechen. Die Anforderungen, die der Krieg an die  
Flotte gestellt hat, haben die Bedürfnisse der Marine

außerordentlich erhöht und bei dem beschränkten Etat  
von 8 Millionen mußte da gepart werden, wo die  
Nothwendigkeit, an anderen Punkten, wie hier in  
Wilhelmshafen, mit Bauten vorzugehen, dazu zwang.  
Die letzten Bauten sind ihrer Vollenbung nahe. Die  
beamtete Uebertragung der Summen wäre erwünscht,  
um die Bauten in Kiel wenigstens nicht ganz ins  
Stoßen zu bringen, wenn auch eine wesentliche Wei-  
terentwicklung dieser Bauten und gänzliche Abhilfe  
der hervorgehobenen Uebelstände in nächster Zeit nicht

zu erwarten steht. Der Antrag Rufferow wird hier-  
auf angenommen.

Unter Zustimmung des Präsidenten Delbrück  
fügt das Haus nach dem Antrage des Abg. v. Benba,  
dem Kapitel 6 Titel 4 (fortdauernde Ausgaben der  
Marineverwaltung) am Schlusse die Bemerkung hinzu:  
„Die Marine-Verwaltung ist ermächtigt, die voraus-  
gesetzte Formation der Marine-Intendantur für das  
Jahr 1873 in der Weise zu verändern, daß in Wil-  
helmshafen und in Kiel zwei Stations-Marine-In-  
tendanturen eingerichtet werden, während das Re-  
chnungsrevisionsbureau in Berlin verbleibt. Eine Ver-  
mehrung des Pos. 1. u. 2. der aufgeführten Personals  
oder eine Erhöhung der für die Marine-Intendantur  
bewilligten Summen darf hiedurch nicht herbeigeführt

werden.“

Die in zweiter Lesung abgelehnte, vom Abg.  
Schmidt (Stettin) wieder aufgenommene Resolution,  
betreffend die Aufhebung der Seeartillerie, wird trotz  
der Erklärung des Ministers v. Stosch, daß der An-  
trag sachlich begründet sei, als solcher von ihm wie  
vom Kriegsminister anerkannt werde und die alsdann  
eintretende Einfügung der See-Artillerie in die Land-  
Artillerie nur noch eine Geld- und Etatsfrage sei,  
wiederrum abgelehnt.

Zu dem Etat der Telegr.-Verwaltung be-  
antragen Grumbrecht und Genossen, den Reichskanzler  
zu ersuchen, 1) dafür Sorge zu tragen, daß die Un-  
gleichheiten, welche hinsichtlich der Besoldungen der  
Telegraphen-Sekretäre im Verhältnis zu ihrem Dienst-  
alter und ihrer Stellung durch die Verschiedenheit der  
Gehaltszuse für die Stellen in Berlin, in Städten  
von mehr als 30,000 Einwohnern und den anderen  
Orten (nach dem Etat pro 1873 116 und 125  
Stellen), sowie durch den Wegfall oder die Vermin-  
derung der Lokalzulagen für eine große Zahl von  
Beamten hervorgerufen sind, baldmöglichst und späte-

stens in dem Etat pro 1874 beseitigt werden; 2) in  
Erwägung zu ziehen, ob nicht die den Telegraphen-  
beamten in Elsaß-Lothringen bewilligten Lokalzulagen  
den in anderen Verwaltungen gewährten entsprechend  
zu erhöhen seien.

Präsident Delbrück hält es für bedenklich, ohne  
eine sehr eingehende Erwägung eine Aenderung der  
jetzt bestehenden Einrichtung eintreten zu lassen.

Abg. Adersmann erinnert daran, daß die Re-  
gierungs-Kommissarien selbst anerkannt hätten, die bis-  
herige Einrichtung habe sich nicht bewährt.

Die Anträge werden angenommen.

Bei dem Etat der Reichseisenbahnen fragt Abg.  
Stumm, ob noch eine Vorlage wegen des Eisen-  
bahnvertrages mit Luxemburg an den Reichstag zu er-  
warten sei.

Präsident Delbrück bejaht diese Frage „nicht  
ohne Zagen“, aber es sei wahrlich nicht die Schuld  
des Reichskanzleramtes, wenn diese Vorlage erst so  
spät an den Reichstag gelange. Die Verhandlungen  
mit Luxemburg hätten sich vor Beginn der Session  
bis in die jüngste Zeit hingezogen und verschiedene  
Phasen durchgemacht, deren Entwicklung hier zu weit  
führen würde. Die Vorlage werde den Mitgliedern  
morgen zugehen.

Im Uebrigen wird der Etat der fortdauernden  
Ausgaben ohne Debatte genehmigt.

Um 4 1/4 Uhr vertagt sich das Haus bis Mon-  
tag 11 Uhr. (Tagesordnung: Jesuitengesetz und Pe-  
titionen.)

## Vertheilung

Berlin, 15. Juni. Nachdem der Bischof von  
Ermland, Dr. Krenemph, das Schreiben des Herrn  
Kultusministers Dr. Falk vom 21. v. Mts. in der  
Angelegenheit der Exkommunikation des Dr. Woll-  
mann und des Dr. Michaelis bisher nicht beantwortet  
hat, ist derselbe unterm 11. d. M. erneut zur Er-  
klärung darüber aufgefordert worden, mit dem Be-  
merken, daß, falls dies nicht binnen einer Woche ge-  
schehe, das Staatsministerium die an ihn gestellte For-  
derung als abgelehnt erachte und demgemäß verfahren  
werde.

— Die gestrige Verhandlung über das Jesuiten-  
gesetz hat das Centrum in einer Isolirung gezeigt,  
welche für das Zustandekommen eines die Staatsge-  
walt gegen die Umtriebe des Ordens sichernden Ge-  
setzes von der besten Vorbedeutung ist. Die Vorlage  
der Bundesregierungen läßt allerdings mehrfach Ver-  
besserungen wünschenswerth erscheinen, einmal um die  
den Polizeibehörden notwendig einzuräumende Dis-  
kretion doch einigermaßen zu regeln und dann um der  
Reichsgewalt gegenüber der Handhabung des Gesetzes  
durch die Landesregierungen eine feste einheitliche Lei-  
tung zu sichern. Ein Einverständnis darüber wird  
sowohl mit den Bundesregierungen als unter den  
Parteien leicht zu erreichen sein. In erster Beziehung  
bemerkten die offiziellen Korrespondenzen: „Der Re-  
gierung könnte es nur erwünscht sein, wenn der Reichs-  
tag eine bessere Fassung fände, da über das Ziel der  
Vorlage das vollste Einverständnis mit ihr stattfindet.  
Nur über die Form des Gesetzes herrschen abweichende  
Ansichten, die Einstimmigkeit in Betreff des Zwecks  
verbürgt jedoch die Verständigung über die Formfrage.“  
Und daselbe gilt von den Parteien des Reichstages,  
innerhalb welcher zwar die verschiedensten Vorschläge  
erörtert werden, sachlich aber über das Ziel, welches  
erreicht werden muß, gleichfalls das vollste Einver-  
ständniß obwaltet. Unter Delegirten aller Parteien  
(mit Ausschluß des Centrumes) ist vorläufig folgender  
Gesetzentwurf (der allerdings noch der Genehmigung  
der Fraktionen selbst bedarf) vereinbart worden:

§. 1. Die Gesellschaft Jesu und alle mit ihr  
verwandten Orden und ordensähnlichen Kongregatio-  
nen sind im Gebiete des deutschen Reiches verboten.  
Die Errichtung von Niederlassungen dieser Ge-  
sellschaften ist untersagt. — Die zur Zeit bestehenden  
Niederlassungen müssen binnen einer vom Bundesrath  
zu bestimmenden Frist und längstens binnen 6 Mo-  
naten aufgelöst werden.

§. 2. Die Angehörigen der Gesellschaft Jesu,  
oder einer ihr verwandten Kongregation können —  
wenn sie Ausländer sind, aus dem deutschen Reich  
ausgewiesen werden, — sofern sie das deutsche In-  
digenat besitzen, kann ihnen der Aufenthalt in bestimm-  
ten Gebieten versagt, — oder ein bestimmtes Gebiet  
zum Aufenthalt angewiesen werden. Die zur Aus-  
führung dieses Gesetzes erforderlichen Anordnungen  
werden vom Bundesrath erlassen.

Die Ausführung der von ihm angeordneten Maß-  
regeln erfolgt durch die Landespolizeibehörde.

Beschwerden über die Ausführung der in Ge-  
mäßheit dieses Gesetzes angeordneten Maßregeln gehen  
an den Bundesrath, welcher mit Erledigung derselben  
einen von ihm ernannten Ausschuss beauftragen kann.

— Die Beschwerden haben keine aufschiebende Wir-  
kung.

Zur Vorgeschichte des an den Reichstag gelang-

ten Gesetzentwurfs wird der „Magd. Zeitung“ mit-  
getheilt, daß der erste Entwurf des Reichskanzleramts,  
welcher bekanntlich im preussischen Staatsministerium  
als unausführbar bekämpft worden ist, darauf hinaus-  
gegangen war, den Angehörigen des deutschen Reiches,  
welche in die Gesellschaft Jesu eintreten oder einge-  
treten sind, das deutsche Staatsbürgerrecht zu entzie-  
hen. Jedoch sollte denjenigen, welche in der Anwen-  
dung des Gesetzes auf ihre Person eine Rechtskrän-  
kung nachweisen wollten, der Refus an ein eigens zu  
diesem Zwecke einzusetzendes Reichsgericht zugesandt  
werden, welches aus einem Präsidenten und sechs Mit-  
gliedern bestehen sollte. Die Ernennung des Präsi-  
denten und dreier Mitglieder sollte dem Kaiser mit  
der Maßgabe zustehen, daß dieselben aus den Mit-  
gliedern der obersten Gerichtshöfe der Bundesstaaten  
gewählt werden sollten, die übrigen drei Mitglieder  
sollte der Bundesrath aus seiner Mitte wählen. Mit  
der Ausführung dieses Gesetzes sollte der Reichskanzler  
beauftragt werden.

Potsdam, 15. Juni. Die märkischen Mitglie-  
der des Gesichtsvereins aus Berlin, Potsdam, Frank-  
furt a. O., Brandenburg und Stendal wurden heute  
an der in der Nähe von Babelsberg neu errichteten  
Berliner Gerichtslaupe durch Se. Majestät den Kai-  
ser begrüßt.

Frankfurt a. M., 15. Juni. Der Kronprinz  
von Italien ist in der verfloffenen Nacht von hier  
nach München abgereist.

Köln, 15. Juni. In der heute abgehaltenen  
Generalversammlung der Köln-Mindener Bahn wurde  
die Dividende auf 11 1/2 pCt. festgesetzt.

Erfeld, 15. Juni. Bei der heutigen Abge-  
ordnetenwahl im Kreise Mettmann ist an Stelle des  
nach dem Elsaß versetzten Abgeordneten v. d. Goltz  
der Appellationsgerichtsrath Kanngießer mit 79 gegen  
57 Stimmen, welche auf den Geheimen Legations-  
rath Meglitz fielen, als Landtagsabgeordneter gewählt  
worden.

München, 15. Juni. Laut königlicher Ent-  
scheidung vom gestrigen Tage ist die Ernennung in-  
fallibilistischer Professoren für die theologische Fakultät  
bei der hiesigen Universität erfolgt. Es wurde der  
außerordentliche Professor in der theologischen Fakul-  
tät, Bach (Infallibilist), zum ordentlichen Professor  
ernannt, dem ordentlichen Professor Silbernagel (In-  
fallibilist) neben dem Lehrstuhl für Kirchenrecht auch  
die Professur für Kirchengeschichte übertragen und außer-  
dem der gleichfalls infallibilistische Professor Schegg  
von Würzburg hierher versetzt. — Gleichzeitig ist auch  
der seitherige außerordentliche Professor Friedrich (Al-  
tkatholik) zum ordentlichen Professor in der theolo-  
gischen Fakultät ernannt worden.

— Der Kronprinz von Italien ist heute Vor-  
mittag 8 Uhr hier eingetroffen und bei dem italieni-  
schen Gesandten abgestiegen. Derselbe kehrt heute  
Abend 11 Uhr direkt über den Brenner nach Italien  
zurück.

## Ansland.

Wien, 13. Juni. Daß der Kaiser Franz Jo-  
seph dem Berliner Hofe einen mehrtägigen Besuch  
abstatten wird, bestätigt sich; doch soll der Zeitpunkt  
dafür noch nicht definitiv festgestellt sein; wahrschei-  
nlich ist es jedoch, daß derselbe zur Zeit der Herbst-  
manöver stattfinden wird. Wenn man diesen Besuch  
in erster Linie auch nur als einen Akt der Courtoisie  
in Erwiderung des Besuches zu betrachten hat, wel-  
chen Kaiser Wilhelm im vergangenen Jahre in Jschl  
abgestattet hat, so wird man darin doch unter allen  
Umständen ein erfreuliches Symptom erblicken dürfen,  
daß die Politik eines freundschaftlichen Einverneh-  
mens mit dem deutschen Reich zur Zeit als die beste  
Richtschnur unserer Haltung betrachtet wird.

Wien, 15. Juni. Die „Neue fr. Presse“ er-  
klärt, daß der Besuch des Kaisers von Oesterreich in  
Berlin, welcher in die Zeit zwischen dem 2. und 10.  
September d. J. fallen werde, sich äußerlich zwar nur  
als ein Gegenbesuch in Erwiderung des Besuches des  
Kaisers Wilhelm in Jschl und Salzburg darstelle.  
Allein über die hohe politische Bedeutung der Reise  
kann nicht der mindeste Zweifel herrschen, die Reise  
werde auch eine ihrer Bedeutung entsprechende äußere  
Form tragen. Die Begleitung des Kaisers durch An-  
drassy sei selbstverständlich; wahrscheinlich werde der-  
selbe aber auch noch von einem anderen Mitgliede des  
kaiserlichen Hauses begleitet sein. — Die „Presse“  
erfährt, daß der Kaiser 8 Tage lang als Gast am  
Berliner Hofe verweilen werde.

Wien, 15. Juni. In parlamentarischen Krei-  
sen wird berichtet, daß Fürst Auersperg auf die  
gestrige Interpellation des Abg. Grocholski — ob  
die Regierung bezüglich Galizien an dem in der  
Thronrede von ihr aufgestellten Programm festhalten  
werde — unter Hinweisung auf die Haltung der Re-  
gierung im Verfassungs-Ausschusse eine beruhigende Ant-  
wort erteilen werde.



— Das Abgeordnetenhaus nahm in seiner heutigen Sitzung die Gesetzentwürfe über die Erhöhung der Dotation des Hofstaates um eine Million ohne Debatte an.

**Besth, 14. Juni.** Im Raaber Komitat haben bei den Wahlen die Deutlichen den Sieg davon getragen. Die Opposition hat dadurch einen Sitz verloren.

**Agram, 15. Juni.** Der kroatische Landtag wurde durch den königlichen Kommissar, Erzbischof Mihailovic, eröffnet. Die Regierungspartei hat in demselben entschieden die Majorität.

**Gerf, 15. Juni.** Die Sitzungen des Schiedsgerichts sind heute Mittag eröffnet worden. Sämtliche Bevollmächtigte waren zugegen. Um 1 1/4 Uhr wurde die heutige Sitzung geschlossen und bis nächsten Montag um 2 Uhr vertagt. Ueber die Verhandlungen wird absolutes Geheimniß beobachtet.

**Paris, 13. Juni.** Der Präsident der Republik scheint hinsichtlich der ihn betreffenden Pläne der Majorität durchaus beruhigt zu sein. Wie ich höre, war Herr Thiers gestern während des Galabinders und des darauf folgenden Empfanges ungewöhnlich heiter und guter Laune, er vermied es aber seinen Gästen gegenüber der peinlichen Scene der Montagsitzung zu erwähnen. Eine Anzahl Deputirter der Rechten und des rechten Centrums fährt fort, gegen den Präsidenten zu wählen. Die „Verschworenen“ haben heute bei dem Abgeordneten von Bordeaux, Herrn Johnston eine Zusammenkunft, um über die Einbringung einer konstitutionellen Resolution einen definitiven Beschluß zu fassen. Unter den Vorschlägen, welche in diesen Kreisen aufgetaucht sind, gehört auch der, die exekutive Gewalt im Falle des Ablebens oder des Rücktritts des Herrn Thiers einem Triumvirate anzuvertrauen, bestehend aus dem Marschall Mac-Mahon, dem Präsidenten der Nationalversammlung Grevy und dem Herzog von Aumale. In den parlamentarischen Kreisen herrscht indessen heute die Ueberzeugung, daß die Kräfte wiederum beschworen sei und auch diesmal noch nicht zum Ausbruche kommen werde.

Der gestern eingetroffene Feldjäger muß die erwartete Antwort des Fürsten Bismarck wohl nicht überbracht haben, wenigstens ist Graf Arnim heute nicht nach Versailles gekommen. Das „Bien public“ ist deshalb heute Abend beauftragt, die öffentliche Meinung über das langsame Fortschreiten der Unterhandlungen zu beruhigen. Diese Beruhigungsnoten des offiziellen Blattes sind stets so ungeschickt abgefaßt, daß sie im Gegentheil einen beunruhigenden Eindruck hervorrufen müssen. Daher kommt es wohl, daß seit einiger Zeit sehr pfiffige Politiker die Ansicht aussprechen, es müsse und könne Herrn Thiers nur daran liegen, die Unterhandlungen Behufs Räumung des Landes möglichst in die Länge zu ziehen, eine Annahme, die ohne Zweifel durchaus unbegründet ist.

Wie ich schon mehrmals erwähnte, giebt sich der russische Botschafter, Fürst Orlov, große Mühe, seine Salons zum Sammelplatz der heutigen Pariser „Gesellschaft“ zu machen. Dabei wird natürlich auch die Presse vor Allem bedacht und auch bei der letzten musikalischen Soirée waren zahlreiche Journalisten anwesend, welche natürlich am anderen Tage die schönsten Schilderungen des Glanzes des Festes und der Lebenswürdigkeit der Festgeber veröffentlichten. Als Probe dieser Festbeschreibungen möge folgender Artikel des heutigen „Constitutionnel“ dienen:

„Die große musikalische Soirée, welche am letzten Sonnabend auf der russischen Botschaft stattfand, war äußerst brillant. Die Fürstin Orlov war mit Diamanten bedeckt. Die Botschafterin ist sehr musikalisch, Schülerin und Freundin der Madame Blavatsky; sie ist sehr unterrichtet und eine vollendete Weltkame. Sie war daher in Brüssel sehr gefeiert und geliebt und hat diese Stadt mit großem Bedauern verlassen. — Fürst Orlov ist, wie man weiß, ein ausgezeichnet General; er ist noch ein Neuling in seiner jetzigen Carriere, denn er hat seine diplomatische Lehrgang am Hofe des Königs Leopold I. (?) von Belgien durchgemacht. Es fehlt ihm weder an Studium, noch an Kapazität, noch an Urtheil, um früher oder später seinem Vater, dem Fürsten Orlov, und großen Freunde des Kaisers Nicolaus zu gleichen oder ihn gar zu überbieten. Die Ansichten des Fürsten Orlov sind sehr liberal, man könnte sogar sagen avancirt; so war er einst für die Emigration Polens, so hat er lange Zeit an der Union der anglikanischen und russischen Kirche gearbeitet und ist noch jetzt ein eifriger Anhänger des konstitutionellen Regimes in seinem Vaterlande. — Das Kabinet des Fürsten Orlov in Paris ist daher Allem offen, was in der Presse und in der Literatur glänzt; der Geist beherrscht bei ihm vollständig die Etikette und die Routine der alten Diplomatie. Man hat gesagt, daß Fürst Orlov mit seinem Chef, dem Fürsten Gortschakow, sehr schlecht kände; es ist das durchaus falsch. Der russische Kanzler hält große Stücke auf den Fürsten Botschafter, der in der That in jeder Beziehung das ist, was der Engländer the right man in the right place nennt.“

Wenn der Verfasser dieses Artikels sich wirklich etablieren sollte, dem Fürsten Orlov Angenehmes gesagt zu haben, muß derselbe gewaltig lange Ohren besitzen. Er hat übrigens das Interessanteste vergessen, was in den Salons des russischen Botschafters zu sehen ist, ich meine die Anwesenheit des radikalen Deputirten und Advokaten Emanuel Arago. Wie der russische Botschafter dazu kommt, gerade den Für-

ger Arago als Vertreter der republikanischen Partei einzuladen, dürfte namentlich der russischen Aristokratie unbegreiflich erscheinen. Man wird sich erinnern, daß der Advokat Arago den Polen Beresowski vertheidigte, welcher im August 1867 vom dem Pariser Affisenhofe wegen seines Mordversuchs auf den Kaiser Alexander abgeurtheilt wurde.

**Paris, 14. Juni.** Da die chauvinistischen Blätter, voran der Gaulois, und der Moniteur nicht ablassen, durch allerlei Lärmgerüchte, die freilich oft eben so dumm wie falsch sind, gegen Deutschland aufzuheizen, so findet das offiziöse „Bien public“ sich eben so oft veranlaßt, von dem befriedigenden Gange der Unterhandlungen mit Deutschland zu reden. So heute wieder mit der „Hoffnung einer baldigen günstigen Lösung der in Besprechung befindlichen Punkte.“ Das Gerücht des „Gaulois“, als sei die Gräfin Arnim in der Diplomaten-Loge der National-Versammlung durch rohe Worte beleidigt worden, gehört zu den boshaften Erfindungen der chauvinistischen Verleumdung. Graf und Gräfin Arnim waren am Abend des 12. Juni bei dem Präsidenten der Republik zur Tafel geladen. Die „Corr. Havas“ meldet: „Nach dem Diner, welches am Mittwoch auf der Präsidentschaft statt fand, hatte Herr Thiers eine längere Unterredung mit dem Grafen Arnim und Herrn von Resumat. Gestern, Donnerstag, überreichte der Gesandte Deutschlands dem Präsidenten die Abschrift der Antwort seiner Regierung auf die französischen Anträge hinsichtlich der Räumung der Territorien. Das Altentstück ist ziemlich umfangreich.“ „Avenir National“ schreibt: Herr Thiers und Graf Arnim wollen morgen das Lager von Roquecourt besuchen.

Das offizielle Journal bringt ein Decret, durch welches die Tabak-Manufaktur ermächtigt wird, neue und billigere Sorten von Cigaretten und Cigarets in den Handel zu bringen. Es veröffentlicht ferner folgende Note: „Die zweite Sendung von Deportirten, 680 an der Zahl, hat am 13. Juni, um 1 Uhr Nachmittags, auf der Fregatte „La Guerriere“ die Abreise von Brest verlassen.“ Am Vorabend meldete der Secrétaire von Brest dem Marineminister, daß die Untersuchungs-Commission das Fahrzeug in trefflichem Stande befunden habe, um diese weite Reise zu unternehmen, und daß keine Beschränkung, die Berücksichtigung verdiente, gemacht wurde.

Die „Corr. Havas“ meldet: Herr Thiers hatte heute früh eine Unterredung mit dem Präsidenten und dem Berichtsführer der Armer-Commission über die Frage der Substitution, ein System, das gestern von der Commission mit einer Majorität von 43 gegen 2 Stimmen verworfen wurde. — Heute oder morgen wird der Minister der auswärtigen Angelegenheiten den ersten Band einer Sammlung von diplomatischen, auf den Krieg von 1870—71 bezüglichen Documenten erscheinen lassen. Derselbe wird auch alle zwischen den französischen Militär- und Civilbehörden und den deutschen abgeschlossenen Capitulationen enthalten.

**Paris, 14. Juni.** In der heutigen Sitzung der protestantischen Synode gab das Haupt der freisinnigen Partei, Coquerel, die Erklärung ab, daß Seitens der Anhänger seiner Richtung das Prinzip der Unabhängigkeit von der Kirche mit größter Entschiedenheit aufrecht erhalten werde. Ein Theil der protestantischen Bevölkerung gehöre der liberalen Richtung an; ein Schisma Seitens der Majorität würde ein Akt des „Halb-Katholicismus“ sein. Aber ein Schisma sei unmöglich. „Wir werden“, erklärte er, „bei Ihnen bleiben, keinen Schritt von hier gehen, man muß uns fortjagen oder uns baulen.“ Der Vorsitzende der Synode, Basile, erklärte, es sei unmöglich, in einer Religionsgemeinschaft zu bleiben bei so großer Verschiedenheit der Glaubensansichten. Wollte die Linke fest am Glauben halten, so könne die Rechte der Synode mit ihr in Einigkeit zusammenbleiben; anderenfalls könne die Kirche nur gewinnen durch eine Trennung.

#### Provinzielles.

**Stettin, 17. Juni.** Herr Rentier Koehter in Grabow hat nachträglich noch eine besondere Liebesgabe für einen der aus dem Feldzuge gegen Frankreich zurückgekehrten Tapferen gewidmet, welche wohl einer allgemeinen Beachtung und Nachahmung werth wäre. Er hat nämlich eine vollständige photographische Einrichtung, die erforderlichen Instrumente und sonstigen Utensilien für einen Photographen hergegeben, der den Feldzug mitgemacht hat, aber nicht die genügenden Mittel besitzt, um sich eine selbstständige Existenz zu gründen. Vom königlichen Ministerium sind ihm drei Männer als hierzu würdig und wohl geeignet in Vorschlag gebracht worden, unter denen einer verheirathet. Herr Rentier Koehter hat daher die letzten, Herrn Hermann Köppen aus Stettin, die vollständige Einrichtung einer photographischen Werkstatt überhandt und ihm dadurch die Möglichkeit gegeben, sich eine selbstständige Existenz, den höchsten Wunsch seines Lebens, zu begründen.

Die auf gestern bestimmt gewesene Dekoration der Fahnen der hier garnisonirenden Truppentheile mit den ihnen Allerhöchsten Ortes verliehenen Auszeichnungen für den letzten Feldzug hat nicht stattgefunden, wird vielmehr, wie wir erfahren, an einem der nächsten Sonntage erfolgen.

Am 10. d. M. hat in Greifenhagen eine zahlreich besuchte Versammlung von Mühlenbesitzern der Kreise Randow und Greifenhagen stattgefunden, bezüglich deren Beschlüsse wir auf den Inseratenthell

dieser Nummer verweisen. Außerdem bemerken wir, daß in jener Versammlung noch 14 Mühlenbesitzer dem pommerischen Zweigverbande deutscher Müller und Mühleninteressenten als Mitglieder beigetreten sind, eine große Anzahl der Theilnehmer gehörte diesem Verbande bereits an. Zu den gefaßten Beschlüssen haben nachträglich noch einige 20 Müller aus den beiden Kreisen schriftlich ihre Zustimmung erklärt. Die Kreisblätter werden demnächst die vollständige Namenliste bringen.

Der bisherige königliche Kreis-Baumeister Ulrich Hierselbst ist zum königlichen Wasser-Bau-Inspeltor ernannt und demselben die von ihm seither kommissarisch verwaltete hiesige Wasser-Bau-Inspeltorstelle nunmehr definitiv verliehen.

Der Rechtsanwalt und Notar Stard in Pasewalk ist in gleicher Amtseigenschaft an das Kreisgericht in Cammin versetzt.

(Stettin-Newyorker National-Dampfschiff-Kompagnie.) Der Dampfer „Canada“, Kapit. Webster, mit welchem die von Herrn C. Messing engagierten Passagiere befördert wurden, ist am 10. Juni wohlbehalten in Newyork angekommen.

Die Einlösung der zum 1. Juli gekündigten fünfprozentigen preussischen Staatsanleihe von 1859 findet bereits vom 22. d. M. ab statt.

Nachdem anerkannt worden ist, daß die preussischen Wundärzte erster Klasse innerhalb des Geltungsbereichs der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 zur Ausübung der vollen ärztlichen Praxis befähigt und berechtigt sind und sich als „Ärzte“ bezeichnen dürfen, hat der Kultusminister auf Grund des §. 80 der gedachten Gewerbe-Ordnung für den Umfang der Monarchie, unter Aushebung der entgegenstehenden Bestimmungen angeordnet, daß die Wundärzte erster Klasse für ihre ärztlichen Bemühungen, in Ermangelung einer Verabredung, nach den für Ärzte erlassenen Taxen zu liquidiren befugt sein sollen.

Die königliche Regierung zu Eöln warnt eindringlich vor dem Gebrauch der sogenannten Rollen-Plättchen, da bei dem Gebrauch derselben mehrfache Erkrankungsfälle vorgekommen sind, welche selbst das Leben der mit diesem Plättchen beschäftigt gewesenen Frauen bedroht haben.

Neuestens hat, wie die „Protest. Kirchenzeitung“ berichtet, das Konsistorium unserer Provinz den Dr. theol. Hanne, Professor an der Universität Greifswald, wegen seines im vorigen Herbst erschienenen Buches „die Kirche im neuen Reich“ zur Kirchenstrafe gezogen. Herr General-Superintendent Dr. Jaspis hat Hanne amtlich vernommen und zwar so, daß er ihm eine Anzahl vom Konsistorium bestimmter Fragen in dessen Auftrage vorlegte. Derselbe bezog sich zum Theil auf die Kritik, welcher das Verfaßte der Kirchenbehörden gegen den jüngeren Hanne in jenem Buche unterzogen worden, ganz vornehmlich aber auf die darin vorgetragenen „Häresen“ hinsichtlich der Lehren von der Trinität, von der Gottheit Christi und von dessen Stellvertretenden Leiden.

Nach dem neuesten „Militär-Wochenblatt“ ist: v. d. Osten, Pr.-Lt. vom 6. pomm. Inf.-Regt. Nr. 49, zum Hauptmann und Kompagniechef, Leichbrand, Sek.-Lt. von demselben Regiment, zum Prem.-Lt., Burghard, Prem.-Lt. à la suite dess. Regts. und Lehrer an der Kriegsschule zu Engers, zum Hauptmann, v. Wienskowski, Sek.-Lt. vom 4. pomm. Inf.-Regt. Nr. 21, zum Pr.-Lt., Vollmann, Pr.-Lt. vom Gren.-Regt. König Friedrich Wilh. IV. (1. pomm.) Nr. 2, zum Hauptm. und Comp.-Chef, Loop, Sec.-Lt. von demselben Regt., zum Pr.-Lt., Coler, Sec.-Lt. vom 3. pomm. Inf.-Regt. Nr. 14, zum Pr.-Lt. v. Platen, Sec.-Lt. von der Inf. des 2. Bats. (Stralund) 1. pomm. Landw.-Regts. Nr. 2, zum Pr.-Lt. befördert, v. Sanders, Major vom Kur.-Regt. Königin (pomm.) Nr. 2, als Ob.-Lt. mit Pension und der Uniform des 1. großherzogl. Hess. Drag.-Regt. Nr. 23 der Abschied bewilligt.

**Maslow, 13. Juni.** Zum Andenken an die erfolgte einmüthige Erhebung des deutschen Volkes zum glorreichen Vertheidigungskampfe gegen Frankreich und an die glücklich errungene Wiederherstellung des deutschen Reiches hat die Schützen-Gilde in ihrer jüngsten General-Versammlung den Beschluß gefaßt, das vor zwei Jahren angeregte und aufgehobene Kreis-Schützenfest wieder aufzunehmen, und sind zu diesem Zwecke Einladungen an die Schützengilde zu Naugard, Gollnow und Daber ergangen.

**Güllow, 14. Juni.** Heute wurde der erste diesjährige Viehmarkt abgehalten; wenn nun auch ungeheuer viele Pferde und massenhaft Rindvieh vertreten war, so muß man doch eingestehen, daß die Geschäftsabwickelungen nicht so glänzend waren, wie gehofft wurde; die ungünstige Witterung und die bevorstehende Heuernte hat wohl so manchen Käufer zurückgehalten.

**Stralund, 14. Juni.** Die Königin-Mutter von Schweden Josephine, Tochter des verstorbenen Herzogs Eugen von Reußenberg, ist heute Vormittags mit dem Postdampfschiff „Dscar“ hier eingetroffen. Ihre Majestät reist unter dem Namen einer Gräfin Tullgarn und begiebt sich zunächst über Berlin nach Potsdam.

#### Bermischtes.

Die Stadt Caracas in Südamerika war der Schauplatz einer unerhörten Raube. Ein Luftschiffer, Namens Rasworth, hatte schon seit einigen Tagen die Einwohner der Umgebung mit seiner Kunst ent-

zückt, als er die Hand einer schönen, jungen Spanierin, Angelina, begehrte und erhielt. Diese Heirath brachte einen jungen Mulatten, Namens Daniel Figuola, dem das Mädchen früher einige Hoffnung gegeben hatte, geradezu zur Verzweiflung. Seit dem Hochzeitstage sah er bei keiner Produktion, nur um diejenige wiederzusehen, welche ihn treulos verlassen hatte. Der erste Tag war erschienen. Angelina trat in das Schiffchen und ihr Gemahl traf die letzten Vorbereitungen, bevor er den üblichen Befehl zum Loslassen erteilte. In diesem Augenblick sprang Daniel rasch an die Seite des jungen Weibes und durchschnitt mit einem Messer des letzte Seil, welches den Aeroplanen zurückhielt. Der Ballon erhob sich. Das Bild war gräßlich. Unter den Rufen der Ueberwachung und des Schreckens raufte sich Rasworth die Haare aus, während der Mulatte Säckchen mit Ballast in den Raum warf, um das Aufsteigen zu beschleunigen. Aber bald nahm die Scene noch erschütterndere Proportionen an. Seiner Beute sicher, streckte Daniel die Arme aus, um sein Schlachtopfer an sich zu ziehen, aber die junge Frau, welche bis jetzt wie betäubt dagestanden war, sprang heftig zurück und schlang sich mit Hilfe eines Bindfusses an den Rand des Schiffchens. Was geschah jetzt? Niemand weiß es. Der Ballon verschwand in den Wolken.

In einem in Herbsthal von Paris angekommenen, mit Mehl beladenen und für Deutschland bestimmten Coullschwaben fand man bei der Revision drei an den Schwänzen zusammengebundene kolossale Ratten vor. Auf einem denselben beigeleierten Zettel war zu lesen: „Envoyé de Parisiens à M. les Prussiens.“ Man wird von der Preussischen Grenzstation aus dieses leckere Hauswildpret, mit welchem unsere deutsche Kochkunst noch nicht umzugehen versteht, baldmöglichst auf demselben Wege wieder nach Paris zurücksenden und den Herren Pariser empfehlen, die Thierchen für eine etwaige zweite Belagerung einzufangen.

Die Matländer „Perseveranza“ erzählt: Der Kaiser äußerte dem Kronprinzen von Italien den Wunsch, dessen Photographie zu besitzen. Der Kronprinz überreichte dieselbe; die darauf befindliche Dedikation lautete: „Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser, König von Preußen ein dankbarer Husar, Humbert von Savoyen.“

#### Literarisches.

In den nächsten Tagen erscheint von Goldschmidt's Courbuch (Verlag von Albert Goldschmidt in Berlin) die Ausgabe für Juni-Juli. Die bedeutenden Fahrplan-Veränderungen, welche zum großen Theil erst in den letzten Tagen des Mai von den Bahn-Direktionen festgestellt wurden, erschweren die Herausgabe dieser Nummer in ungewöhnlicher Weise. Die neue Ausgabe enthält neben den überrücklichen Eisenbahn-, Dampfschiff- und Post-Courser eine Zusammenstellung der Rundreise- und Reton-Billets zu ermäßigten Preisen, ein Verzeichniß der wichtigsten Bäder und eine Uebersicht der Orte, nach welchen direkte Billets in Berlin und in München ausgegeben werden. Das Courbuch erscheint in einer Ausgabe mit 15 Karten (15 Sgr.) und in einer Ausgabe mit einer Karte (10 Sgr.)

#### Telegraphische Depeschen.

**Berlin, 17. Juni.** Zuverlässiger Mittheilung zufolge sind bereits Anordnungen für den Besuch des österreichischen Kaisers, welcher vom 5. bis 11. September dauert, getroffen.

#### Wollbericht.

**Stettin, 17. Juni.** Die Zufuhr zum heutigen Markt betrug 11,744 Centner 10 Pfund gegen 18,182 Centner im Jahre 1871. Die Wäße war im Allgemeinen gut, das Schurgewicht, bei Abzug reinerer, nicht so fettiger Wolle, etwas geringer als im Vorjahre. Bis Mittag war nahezu Alles verkauft. Für Pommerische Wollen wurden mit 65—70  $\frac{1}{2}$  Sgr., Hintersommerische mit 66 bis 73  $\frac{1}{2}$  Sgr. das Gros letzterer für 70  $\frac{1}{2}$  Sgr. verkauft, einzelne Stämme holten noch höhere Preise. Die Preissteigerung gegen 1871 betrug durchschnittlich 10—12  $\frac{1}{2}$  Sgr., vorwiegend sogar die letztere Ziffer.

#### Börsenberichte.

**Stettin, 17. Juni.** Wetter trübe und regnig. Wind NW. Barometer 28" 6". Temperatur Mittag + 11° R.

#### An der Börse.

Weizen flau und niedriger, per 2000 Pfd. loco nach Qualität gelber 60—74  $\frac{1}{2}$  Sgr., besserer und feinerer 75—81  $\frac{1}{2}$  Sgr., feinsten 82  $\frac{1}{2}$  Sgr., per Juni 82 1/2, 81 1/2  $\frac{1}{2}$  Sgr., bez. per Juni-Juli 81, 80 1/2  $\frac{1}{2}$  Sgr., bez. per Juli-August 80, 79 1/2  $\frac{1}{2}$  Sgr., bez. per August-September 78 1/2, 78  $\frac{1}{2}$  Sgr., bez. per September-Oktober 75 1/2—74 1/2  $\frac{1}{2}$  Sgr., bez. Roggen flau, per 2000 Pfd. loco nach Qualität inländischer 46—49  $\frac{1}{2}$  Sgr., guter russischer 47  $\frac{1}{2}$  Sgr., bez. per 51 1/2  $\frac{1}{2}$  Sgr., bez. per Juni u. Juli 49 1/2, 48 1/2  $\frac{1}{2}$  Sgr., feinerer schwerer 52  $\frac{1}{2}$  Sgr., bez. per Juli-August 49 1/2—49 1/2  $\frac{1}{2}$  Sgr., bez. Ob. u. Br., per September-Oktober 50 1/2, 50 1/2  $\frac{1}{2}$  Sgr., bez. Br. u. Ob. Gerste loco per 2000 Pfd. nach Qualität 43 bis 48  $\frac{1}{2}$  Sgr.

Hafers flau, per 2000 Pfd. loco nach Qualität 40 bis 45 1/2  $\frac{1}{2}$  Sgr., preussischer 37—38  $\frac{1}{2}$  Sgr., per Juni 46  $\frac{1}{2}$  Sgr., bez. per Juni-Juli 46  $\frac{1}{2}$  Sgr., bez. Erbsen ohne Handel. Winterrüben per 2000 Pfd. September-Oktober 103  $\frac{1}{2}$  Sgr., bez. Rüböl flau, per 200 Pfd. loco 23 1/4  $\frac{1}{2}$  Sgr., Br., per September-Oktober 23 1/4  $\frac{1}{2}$  Sgr., bez. Spiritus matt, per 100 Liter a 100 Prozent loco ohne Faß 24 1/2  $\frac{1}{2}$  Sgr., bez. kurze Lieferung ohne Faß 24  $\frac{1}{2}$  Sgr., bez. per Juni 24 1/2  $\frac{1}{2}$  Sgr., bez. Juni-Juli 24  $\frac{1}{2}$  Sgr., bez. per Juli-August 23 1/2  $\frac{1}{2}$  Sgr., bez. August-September 23 1/2  $\frac{1}{2}$  Sgr., bez. Br. u. Ob., per September-Oktober 20 1/2, 20 1/2  $\frac{1}{2}$  Sgr., bez. u. Ob. Angemeldet: 6000 Centner Weizen, 1000 Centner Roggen, 10,000 Liter Spiritus. Regulirungs-Preise: Weizen —  $\frac{1}{2}$  Sgr., Roggen —  $\frac{1}{2}$  Sgr., Rüböl 23 1/4  $\frac{1}{2}$  Sgr., Spiritus 24  $\frac{1}{2}$  Sgr.



# Die Erben von Wollun.

Von Ernst Friese.

(Fortsetzung.)

„Lach Eäsar aus dem Spiele, Mutter! rief Elfe empört. „Lisbeth ist Deine Widersacherin. Was wirst Du nun thun, Mutter? Was wirst Du beschließen, nun Eäsar und Lisbeth vereint ihre Rechte in Anspruch nehmen?“ fragte sie hartnäckig.

„Eäsar und Lisbeth vereint?“ wiederholte die Dame mechanisch. Es ging ihr ein Licht auf, aber dies Licht brachte ihr keine Freude, es gewährte ihr keine Beruhigung.

„Ich kann Dir die bestimmte Antwort nicht ersparen, Mama, obwohl ich sie schon weiß, und zwar aus Lisbeth's eigenem Munde. Was gedenkst Du zu thun?“

„Eäsar und Lisbeth? O, der Gedanke lag so nahe, und ich verfiel dennoch nie darauf! Eäsar und Lisbeth?“ — Ein Strahl göttlicher Güte und Huld verklärte das Antlitz der Majorin. Sie breitete ihre Arme der lieblichen Tochter entgegen. Diese stürzte sich heftig bewegt an die Brust der treuen Frau, während sie erwiderte:

„Was ich zu thun gedenke, meine Elfe? Ich werde Wollun mit dem verlassen, was mein ist, was mir kein Advokat streitig machen kann. Hast Du Muth, theures Kind? Hast Du Muth, ein stilles Leben voll Entbehrungen an der Seite Deiner armen Mutter zu tragen?“

„Ja! O meine Liebe, meine süße Liebe Mama! — Gott sei ewig gedankt, daß ich wenigstens eine Mutter habe, die ich ehren und achten darf in reinster Kindesliebe!“ flüsterte Elfe weinend, und sie schloß sich innig, wie noch nie in ihrem Leben an das Mutterherz. „Verdamme Deinen Vater nicht, mein trauertes Elchen!“ ermahnte die Majorin. „Komm! Du sollst die Papiere lesen, die er hinterlassen hat. Komm! Wir wollen vereint prüfen und vereint handeln! Wie bleich Du bist, arme Kleine. Wie Du hebst vor innerer Aufregung. Wollen wir die Durchsicht der Briefe bis morgen verschieben?“

„Nein, nein!“ war Elfens hastige Antwort. „Morgen muß Alles klar sein — morgen früh will ich Lisbeth unsere Entschlüsse mittheilen — morgen wollen wir Wollun verlassen.“

„Morgen? Barm! so eilig und stürmisch?“ meinte die arglose Mutter, und sah verwundert in die flammenden, blickenden, trübsigen Augen ihrer Tochter. Ganz unwillkürlich drängte sich ihr der Vergleich zwischen Lisbeth und Elfe auf. Wie ähnlich sah die Tochter jetzt der Erbin von Wollun, wie ähnlich der Hahnfrau des Hauses.

„Warum so eilig? Begreifst Du denn das nicht, Mama? Nur fort — fort! Vielleicht kann ich vergessen — vielleicht den Traum belächeln, wenn ich erst ganz erwacht sein werde. Ich habe ja eine Mutter, die ich ehren und achten kann!“

Die verschwiegene Nacht deckte mit ihrem Schleier die Kämpfe, welche diese beiden edelmüthigen Herzen durchzumachen hatten, indem sie sich von den Charakterschwächen eines Mannes überzeugten, der ihnen bis dahin als einer der besten Sterblichen erschienen war.

Es gewährte ihnen einen Trost, aus Allem hervorleuchten zu sehen, daß der Major rein irrtümlich und nie böswillig gehandelt hatte. Sein Gemüth hatte sich zuerst von den Kindern seiner Töchter abgewendet, nach und nach war eine gewisse Gleichgültigkeit eingetreten, die in Härte überging, als Lisbeth's Vater es für seine Schuldigkeit gehalten hatte, die Rechte seines Mündels Eäsar Bodenwell geltend machen zu lassen. Er wußte sich in seinem Rechte und hätte Bitten vielleicht gütig beantwortet. Der Forderung stellte er Bitterkeit und Trost entgegen. Gegen Eäsar wurde er speziell eingenommen, als der Jüngling sich weigerte so dat zu werden seiner entschiedenen Abneigung gegen den Militärstand Worte lieh und sich der Jurisprudenz widmete.

Ganz vollendet wurde der Bruch zwischen ihm und seinen Enkeln durch die abgöttische Zärtlichkeit, die er seiner jüngsten Tochter zuwendete. Das lag klar zur Hand und wurde selbst von Elfen richtig erkannt.

## Zehntes Kapitel.

### Kämpfe.

Der Morgen des nächsten Tages zog mit derselben Heiterkeit herauf, wie sonst Morgen von schönen Sommertagen heraufzuleben pflegen. Elfe, das trauernde Kind, konnte dies eigentlich nicht begreifen, da nach ihrer Meinung Gott und die ganze Natur Mitleid mit ihrem Schmerze haben mußte.

Sie zürnte, daß die Sonnenstrahlen mit frühlichem Glanze auf den grünen Blättern umherflatterten; sie zürnte, daß die Vögel in die frische, duftige Luft

hineinjagten; sie zürnte, daß der Himmel blau und nicht schwarz war, und sie zürnte, daß ihre Mama so ruhig Kaffee trinken konnte.

So lange war in ihren Erfahrungen das Tragische vorherrschend gewesen und hatte das Thun und Treiben des unversuchten Mädchens gleichsam geheiligt. Als sie sich aber zu ihrem besprochenen Vorhaben rüstete und sich mit wirklicher Würde zu einer entscheidenden Unterredung mit Lisbeth vorbereitete, da fing sie an, sich in komischen Uebertreibungen zu gefallen.

Ausgerüstet mit den nöthigen Papieren stieg sie schwermüthig und ernst die Treppe hinauf, um Lisbeth ohne alle Ceremonie in ihrem Zimmer zu überfallen. Auf ihr leises, aber sehr bestimmtes Anpöfen öffnete diese junge Dame, schon vollständig costümiert, die Thür und begrüßte sie laut und herzlich.

Elfe schloß die Thür sogleich und schritt hastig zum Fenster, um sich dort, eine Stütze suchend, mit dem Rücken gegen die Fenstereinfassung zu lehnen. Es war der zweite Schritt in der Weltkultur, daß sie darauf ausging, sich die Bewunderung ihrer feindselig auftretenden Verwandten verdienen zu wollen. Sie glaubte ihr Herz damit befriedigen zu können, wenn sie auf Alles Verzicht leistete, was dem Glücke und der Zufriedenheit Eäsars Eintrag that, und sie hatte es für nöthig gefunden, sich dazu mit großartiger Würde auszurüsten.

(Fortsetzung folgt.)

## Familien-Nachrichten.

**Verstorb:** Frau. Marie Barandon mit Herrn Rudolf Borchers (Stettin). — Fel. Aug. Wegener mit Herrn Schöbge (Gartz). —  
**Geboren:** Eine Tochter: Herrn Laabe (Stettin). —  
**Verstorben:** Major und Commandeur des Schleswig-Holsteinischen Feld-Art. Reg. Nr. 9 Otto von Schaper (Stettin). — Arb. Aug. Wollun (Stettin). —

## Stadtverordneten-Versammlung.

Dienstag, den 18. d. Mts., Nachm. 5 1/2 Uhr.

### Tagesordnung.

#### Öffentliche Sitzung.

Antrag auf Bewilligung von 13%, an Prämien und Wächterlohn bei dem Waide im Meßstühner Forstrevier; — von 110 M zur Reparatur des Schulhauses, Elisabethstraße No. 12; — von 100 M für Reparatur-Arbeiten an dem Hause des Jagetenschen Kollegium II. Domsfr. No. 5; — von 35,000 M zur Wiederherstellung der eingestürzten Bollwerkmauer am Personen-Bahnhof, mit Zeichnung.

#### Nichtöffentliche Sitzung.

Antrag des Magistrats auf Genehmigung eines revidierten Normal-Befolgungs-Stats für die städtischen Beamten. — Eine Unterstützungssache. — Vorlage, betr. die Fortgewährung einer Remuneration während des sogen. Gnadenmonats.

Stettin, den 15. Juni 1872.

Saunier.

## Aufruf.

Zum Andenken an die jüngste einmüthige Erhebung des deutschen Volkes zum glorieichen Vertheidigungskampfe gegen Frankreich und an die glücklich errungene Wiederherstellung des deutschen Reiches wird die Errichtung eines National-Denkmals auf dem Niederwald, gegenüber dem Einflusse der Nahe in den Rhein, an einem der schönsten Punkte der Rheinufer, beabsichtigt. Ein besonderes Comité, welchem angesehen Männer aus allen Gauen Deutschlands und aus allen politischen Parteien angehören, hat sich zu diesem Zwecke gebildet; durch den in Frankfurt a. M. niedergesetzten geschäftsführenden Ausschuss sind Sammlungen für das Denkmal eröffnet und auch bereits Aufforderungen zur Einreichung von Plänen für das Denkmal ergangen.

Soll dasselbe des nationalen Gedankens würdig und dem gewöhnlichen Standorte entsprechend hergestellt werden, so ist zur Beschaffung der erforderlichen bedeutenden Geldmittel die Mitwirkung in allen Theilen des deutschen Vaterlandes notwendig. Die Unterzeichneten haben sich daher am hiesigen Orte zur Veranstaltung einer Sammlung für das Denkmal vereinigt und erlauben sich, überzeugt, daß das Unternehmen auch in unserer patriotischen Stadt eine bereitwillige Förderung finden wird, zur regen Theilnahme hierdurch ergebenst einzuladen.

Die Unterzeichneten, insbesondere der Buchhändler Herr von der Noth, welcher sich der Kassensführung unterziehen wird, sowie die Expeditionen der hiesigen öffentlichen Blätter sind zur Entgegennahme von Beiträgen bereit, deren Ergebnis seiner Zeit veröffentlicht werden wird. Stettin, im Juni 1872.

ge. E. Aron, Burscher, Oberbürgermeister. Morb. erster Präsident des Appellations-Gerichts. Otto Kühnemann, v. d. Noth, Ernst Rabow. Rahm, Geh. Commerzienrath. L. Saunier, Stadtverordneter-Vorsteher. Wiemann, Redakteur. A. H. Zander.

Bergen, den 6. Juni 1872.

## Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Auslosung der pro 1872 zu amortisirenden Kreis-Obligationen des Kreises Rügen sind folgende Nummern gezogen worden:

1. Litt. A. No. 1 über 1000 M.,  
2. Litt. E. No. 11 und 355 über je 50 M.,  
welche den Besitzern mit der Aufforderung hiermit gekündigt werden, den Kapitalbetrag am 20. Dezember d. J. und später gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinscoupons der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Talons bei der unterzeichneten Kreis-Schauspiel-Bau-Commission hier selbst in Empfang zu nehmen. — Mit dem 20. Dezember d. J. hört die fernere Verzinsung der genannten Obligationen auf.

## Die Chaussee-Bau-Commission des Kreises Rügen.

Für den beurlaubten Vorsitzenden  
von der Lanchen,  
Kreis-Deputirter und Hauptmann z. D.

Stettin, 15. Juni 1872.

An dem Königl. Gymnasium in Neustettin ist die Stelle eines **Lehrers** zum 1. Oktober d. J. zu besetzen. Gehalt 550 M. Nur solche Bewerber werden berücksichtigt, welche ein akademisches Zeugniß der guten oder vorzüglichen Befähigung für den Zeichen-Unterricht an Gymnasien haben. Meldungen sind mit den nöthigen Zeugnissen und dem Lebenslauf möglichst bald zu richten an den Schurath **Wehrmann** in Stettin.

## Ertrag der Mahlmeze.

Eine am 10. d. M. in Greifenhagen stattgehabte Versammlung von 75 Mühlenbesitzern der Kreise Randow und Greifenhagen hat einstimmig nachstehende Beschlüsse gefaßt, denen nachträglich noch eine große Anzahl von Mühlenbesitzern der genannten Kreise beigetreten ist:

**Vom 1. Juli d. J. an** sollen statt der früheren Mahlmeze folgende Minimalsätze berechnet werden:

a) an Körnern: für das Mahlen von 100 Pfd. Mahlgut nicht unter 10 Pfd., für das Schroten nicht unter 6 Pfd., und außerdem 1 M. 6 S. Gefellenlohn,  
b) an baarem Gelde für 2000 Pfd. Körner 6 M., gleich 9 M. für 100 Pfd., einschließlich des Gefellenlohnes; als Abgang an Stein- und Staubmehl beim Mahlen nicht unter 5 Pfd., beim Schroten nicht unter 2 Pfd., bei letzterem auch noch 1 M. Gefellenlohn.

Diese Sätze sind ausdrücklich nur als **niedrigster Tarif** angenommen und jeder betheiligte Mühlenbesitzer hat sich ausdrücklich verpflichtet, in keinem Punkte eine billigere Berechnung eintreten zu lassen, bei Strafe von 5 M. für jeden einzelnen Fall. Die Strafgelder würden an die in Ordnung begriffene Kasse zur Unterstützung verarmter Mühlenbesitzer-Witwen fließen.

Im Auftrage der vereinigten Mühlenbesitzer aus den Kreisen Randow und Greifenhagen wird das Publikum hiermit von diesen Beschlüssen in Kenntniß gesetzt.

## Der Vorsitzende der Versammlung.

C. Junker-Vogelsang.

## Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreisgerichts sollen am 18. Juni cr., Vorm. von 9 1/2 Uhr ab im Kreisgerichts-Auktionslokal, gute mahagoni und birkene Möbel, Uhren, Betten, Wäsche, Damenkleidungsstücke, Haus- und Küchengeräth, um 11 1/2 Uhr: 1 Brillantiring und viele andere Gold- und Silberfachen meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. **Hausl.**

## Zu verkaufen oder zu verpachten.

Die zu einer Pflanzung vereinigten Grundstücke Pr. Stargard No. 198 und Pr. Stargarder Hüfen No. 55 hart neben der Stadt, an der Chaussee, 15 Minuten vom Bahnhof entfernt, 264 Morgen groß, sind mit vollständigem lebenden und todtten Inventar und gut bestellter Saat aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten und sofort zu übernehmen. Wiesenverhältniß am Fesse-Bach ausreichend. Baare Gefälle jährlich 450 Thlr., Hypotheken fest. Anzahlung gering.

Die Pflanzung, Situationsplan zc. können jeder Zeit an Ort und Stelle gesehen werden und wird daselbst auch jede Auskunft über die näheren Bedingungen erteilt.

## Ein Rittergut

in der Uckermark ca 3 Meilen von Prenzlau in der Nähe mehrerer Städte u. Bahnh. mit einem gut arrendierten Areal von über 3000 Morg. wov. ca. 1950 Morg. guter ertragreicher Acker, zu allen Frächten geeignet, 140 Morg. zweischürige Wiesen 1. Klasse, 750 Morg. Kiefernwald, (Creller Werch 25,000 M.), 50 Morg. See, 10 Morg. Gärten, 130 Morg. Hütung, Hofraum, Wege zc. **Herrsch.** 2stöckig mit Souterr., 1 Saal u. 15 komfortablen Zimm. Wirtschaftsbau, durchw. neu u. mass. 14 Pfd. 40 Rindv. 800 Schafe bebaut. **Schweinezucht, techn. Anlag.** nur ritterschaftl. Pfandbr. (keine Hypotheken) soll weg. anderweitiger Unternehmungen für d. außerordentl. bill. Preis von nur 75,000 M. bei 25 bis 30,000 M. Anzahl. verl. verb. d. den allein beauftr. Kaufmann **Moritz Alexander**, Breslau, Neudorfstraße 2.

## Preussische Central-Bodencredit-Aktien-Gesellschaft.

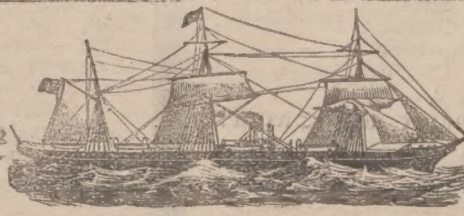
Hypotheken-Darlehen auf Liegenschaften werden durch die unterzeichnete Agentur vermittelt, bei welcher Prospekt und Antrags-Formular zu entnehmen sind.

Es wird insbesondere auf die **unkündbaren** Hypotheken-Darlehen zum **Zinsfuße von 4 1/2 Procent** aufmerksam gemacht.

Neustettin, den 6. Mai 1872.

Die Agentur.  
**Noeske.**

**National-Dampfschiffs-Compagnie**  
Von Stettin  
nach New-York  
jeden Mittwoch.



**Cajüte:**  
120, 140, 160 Thlr.  
**Zwischendeck:**  
50 Thlr. Alles in Allem.  
**C. Messing**  
Berlin Unter den Linden 2,  
Stettin Grüne Schanze 1a.

Meine in Swinemünde am Markt gelegene Gastwirthschaft mit Ausspannung nebst 11 Kadel zweischmittigen Wiesen bin ich Willens zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei **J. Ladewig**, Gastwirth.

## Selenenhof.

verkaufe das ganze Areal in Parzellen von 2500—12000 M., gutes Wiesenverhältniß.

**Gustav Kratz**, Coje per Michrow.

Zur **Preuss. Lotterie** verendet  
1. Gl. 1/8 Thlr., 1/4 4 Thlr., 1/2 2 Thlr., 1/4 1 Thlr., 1/8 15 Sgr.  
**König Wilhelm-Verein**  
Ganze a 2 Thlr., Halbe a 1 Thlr.  
**Rob. Th. Schröder**, Stettin, Schußstr. 4.

## Am 26. d. M.

beginnen die neuen von der Regierung genehmigten und garantirten Ziehungen der bedeutend vergrößerten

## Geldverloosung.

welche 31,500 Gewinne, und zwar solche von 12 M. bis

**120,000 Thlr.**

zur sichern Entscheidung bringt, und empfiehlt hierzu **Originalloose**, Viertel a 1 M., Halbe a 2 M., Ganze a 4 M. unter Zusage prompter, reeller und verschwiegener Bedienung und Gratistieferung der amtlichen Pläne und Gewinnlisten **Louis Oppenheim** in Braunschweig.

## Glücks-Offerte.

Große, Seitens der Regierung garantirte **Prämien-Verloosung.**

Betrag der Gewinne insgesamt

**1 Million 889,920 Thlr.**

darunter solche von event 100,000, 60,000, 40,000, 24,000, 16,000, 12,000, 2 a 10,000 Thaler zc., welche im Verlauf von wenigen Monaten gezogen werden.

Die 1. Ziehung beginnt am

**25. Juli cr.,**

zu welcher ich nur **Original-Loose** empfehle:

1/4 4 M., 1/2 2 M., 1 M., 15 M.

und gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß versende. Die Gewinnelder werden planmäßig u. prompt ausgezahlt, amtliche Pläne und Ziehungslisten jedem Theilnehmer gratis verabfolgt.

Durch strengste Diskretion u. Neellität erfreut sich meine Firma seit Jahren eines guten Rufes, und wolle man sich daher vertrauensvoll wenden an

**Adolph Marcus**,  
Braunschweig.

## Nur 15 Sgr.

kostet ein Original-Antheil-Loos zur am 19. Juni a. c. beginnenden ersten Gewinn-Ziehung der 262ten vom Staate genehmigten und garantirten Geld-Verloosung, welche binnen sechs Monaten 31,900 Gewinne, Freiloose und eine Prämie im Gesamt-Betrage von **Einer Million 889,920 Thlr.**

zur Entscheidung bringt und zwar in Gewinnen von (im günstigsten Falle) 100,000 M. oder 60,000 M., 40,000 M., 24,000 M., 16,000 M., 12,000 M., 10,000 M., 8mal 8000 M., 8mal 6000 M., 4mal 4800 M., 4400 M., 8mal 4000 M., 9mal 3200 M., 10mal 2400 M., 26mal 2000 M., 5mal 1600 M., 53mal 1200 M., 104mal 800 M., 6mal 600 M., 3mal 480 M., 206mal 400 M., 253mal 200 M. und 31107 Gewinne a 120 M., 80 M., 44 M., 40 M., 20 M., 8 M., 6 M., 4 M., 2 M. — Auf jede No. entfällt mindestens ein Freiloos im Werthe von 2 M., so daß kein **Betheiligter** ganz leer ausgeht. — Diejenige No., welche mit einem der Gewinne von 800 M. auswärts zuletzt gezogen wird, erhält auch eine Prämie von 60,000 M. —

Die Gewinne und Prämie zahle ich auf Wunsch **sosort** nach Einlieferung der gezogenen Loose gegen mäßige Provision. Jeder Interessent erhält längstens 8 Tage nach beendeter Gewinn-Ziehung die amtliche gedruckte Ordnungsbilte der gezogenen Nummern und Gewinne und wird in allen Sachen bestens unterrichtet.

Original-Antheil-Loose zur bevorstehenden Gewinn-Ziehung a 15 M. und 1 M., sowie Original-Voll-Loose a 2 M. werden gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den entlegtesten Gegenden verschickt und bitte ich nur, da die Ziehung nicht mehr fern und der Vorrath durch die rege Nachfrage nach diesen Loosen kein bedeutender, geneigte Ordres **sehr bald** zu erteilen, damit man der prompten Auslieferung verschert sein kann.

Prospekte und jede Auskunft über vorstehende Geld-Verloosung gratis.

**Isaac Weinberg**,  
Bank- und Wechsel-Geschäft  
in Hamburg.

## Zuchtvieh.

Den Herren Landwirthen empf. mich ich mit Angeler und Schleswiger Starke u. nehme Aufträge vor Johanni hier, später in Flensburg entgegen.

Kallübe b. Neubrandenburg.

**W. Voss**, Inspektor.





## Stettin-Bollin-Camminer Dampfschiffahrt

nach den Badeorten Neuenhof bei Bollin und Berg Dievenow bei Cammin.

Vom Montag, den 17. Juni cr., bis auf Weiteres, tägliche Verbindung mit Ausnahme der Sonntage abwechselnd durch die Personen-Dampfschiffe:

„die Dievenow“, Capt. East,  
„Misdroy“, Capt. Ruth,  
Wolliner Greif,  
Capt. Radmann.

Von Stettin 12 1/2 Uhr Mittags. Von Cammin 9 Uhr Morgens.  
aus Bollin nach Cammin aus Bollin nach Stettin  
3 1/2 Uhr Nachmittags. 10 1/2 Uhr Vormittags.  
In Cammin Postverbindung nach und von Gollnow, Greifenberg und Treptow, sowie Dampfschiffverbindung nach Dievenow zum Anschluß an die Schiffe.  
Alles Andere laut Tarifen und Reglement am Bord der Schiffe.

**J. F. Bräunlich.**  
Stettin, Dampfschiff-Bollwerk Nr. 2.

## Regelmäßige Dampfschiffahrt zwischen Stettin und Swinemünde

(Badeorte Heringsdorf und Ahbeck), vermittelt der eleganten, auf das Beste eingerichteten, mit Herren- und Damen-Kajüten versehenen, Passagier-Dampfschiffe:

„Princess Royal Victoria“, Capt. Dieblichsen,

„das Haß“, Capt. Hart,  
„der Kaiser“, Capt. Bode.

Vom Sonnabend, den 22. Juni d. J. bis auf Weiteres Abfahrt von Stettin nach Swinemünde

D. Pr. R. Victoria. D. Das Haß.  
Montag 12 1/2 Uhr Dienstag 12 1/2 Uhr  
Mittwoch 10 Uhr Donnerstag 10 Uhr  
Freitag 7 1/2 Uhr Samstag 7 1/2 Uhr

Abfahrt von Swinemünde nach Stettin:  
D. Pr. R. Victoria. D. Das Haß.  
Dienstag 10 Uhr Montag 10 Uhr  
Donnerstag 7 1/2 Uhr Mittwoch 7 1/2 Uhr  
Sonntag 4 1/2 Uhr Samstag 4 1/2 Uhr

D. Der Kaiser.  
Dienstag, Donnerstag, 12 1/2 Uhr Mittags,  
Sonntag, 1 1/2 Uhr Mittags.

Abfahrt von Stettin nach Swinemünde:  
D. Pr. R. Victoria. D. Das Haß.  
Dienstag 10 Uhr Montag 10 Uhr  
Donnerstag 7 1/2 Uhr Mittwoch 7 1/2 Uhr  
Sonntag 4 1/2 Uhr Samstag 4 1/2 Uhr

D. Der Kaiser.  
Montag, Mittwoch, Freitag, 7 1/2 Uhr Abends.

Passage-Preise bis auf Weiteres:  
Einzel-Billet Tages-Billet  
I. Cl. II. Cl. I. Cl. II. Cl.  
1 1/2 1 2 1 1/2 1

Kinder von 2-12 Jahren halben Preis.  
Tages-Billets haben zum andern Tage Gültigkeit.

Saison-Billets gültig auf 3 Monat für die regelmäßigen Fahrten mit den Schiffen:

Der Kaiser und Das Haß 6 Mk.  
Prinzess Royal Victoria 6 Mk.  
Mit allen drei Schiffen 10 Mk.

Mit Anschluß an die regelmäßige Fahrt nach Swinemünde werden mit dem Dampfschiff

„DER KAISER“ jeden Sonnabend Passagiere nach Rügen (Buthow—Lauterbach) und von dort zurück befördert.

Abfahrt von Swinemünde 4 1/2 Uhr.  
Abfahrt von Rügen Montag Morgens gegen 4 Uhr.

Passage-Preise hierfür sind:  
Von Stettin nach Rügen oder zurück 3 Mk.  
„ Stettin nach Rügen u. nächsten Montag zurück 4 „  
„ Swinemünde nach Rügen oder zurück 2 „  
„ Swinemünde u. Rügen u. nächsten Montag zur. 3 „  
Stettin, im Juni 1872.

**J. F. Bräunlich, Die Direktion**  
Stettin, des Baltischen Lloyd,  
Dampfschiff-Bollwerk 2. Dampfschiff-Bollwerk 3.



Nach und von Misdroy (Kaschiger Ablage) fahren vom Montag, den 17. Juni, mit welchem Tage die Fahrt von Stettin aus beginnt, bis auf Weiteres an den Wochentagen abwechselnd die Personen-Dampfschiffe:

„Misdroy“, Capt. Ruth,  
„die Dievenow“, Capt. East,  
„Wolliner Greif“, Capt. Radmann.

Von Stettin 12 1/2 Uhr Mittags. Von Misdroy (Kaschiger Ablage) 7 Uhr Morgens.

Alles Andere laut Tarifen u. Reglement am Bord der Schiffe.

**J. F. Bräunlich.**  
Dampfschiff-Bollwerk Nr. 2.

**Sommerproffen, Sonnenbrand und braune Wochenbettshant**

verschwinden positiv in kurzer Zeit vor unserm Gregarinen-Öl, welches auch vor jenen Uebeln zuverlässig schützt, und jenen Teint conservirt. — a Fl. 15 Mk. in allen Parfümen.

**Ulrich, chem. techn. Fabrik** Paradeplatz 14.



## Schiffsgelagegenheit

von **Bremen nach Nordamerika.**

Der Unterzeichnete, von Königl. Preuss. Regierung concessionierte Schiffsrepedient, befördert Auswanderer mit den wöchentlich von Bremen nach New York, Baltimore und New Orleans abgehenden prachtvollen Postdampfern des Norddeutschen Lloyd, sowie am 1. und 15. eines jeden Monats mit großen dreimastigen Bremer-Packet-Segelschiffen nach New York, Baltimore, Quebec, New Orleans und Galveston.

Die Passagier-Preise sind billigt gestellt und wird auf portofreie Anfragen gern unentgeltlich Auskunft erteilt.

**Bremen.**

**Ed. Jehon.**  
Schiffsreeder und Konsul.  
Comtoir: Langestraße 34.

## Hannoversche Pferde-Lotterie.

Ziehung am 15. Juli vor Notar und Zeugen.

Gewinne:

Eine elegante Equipage mit 4 Pferden und Geschirr 3000 Mk.  
Zwei Equipagen mit 2 Pferden und Geschirr 2500 Mk.  
1 Phaeton, 1 Gig, 4 Paar Wagenpferde, 23 Reitpferde, 35 Wagenpferde, und

**1308 andere Gewinne,**

als Geschirre, Reitpferde, Bahnbeden, Stallbeden und andere Stallrequisiten.

Loose a 1 Thlr. sind zu haben in der Expedition dieses Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.

Die Ziehungsliste wird in dieser Zeitung veröffentlicht.

Bei Bestellungen auf Loose bitten wir zur frankierten Einsendung derselben eine Groschenmarke beizufügen bei Postanweisungen einen Groschen mehr zu senden, auch die Adressen deutlich zu schreiben.

## Für Haarleidende.

Unterzeichneter füllt das Ausfallen der Haare in 8-14 Tagen, befördert auf haarlosen Stellen, dünnen Scheiteln oder kranke Haare in 6 wöchentlich Pflege neuen, kräftigen Haarwuchs und stellt auf Platten oder Kahlköpfen, selbst wenn man Jahre lang daran gelitten (natürlich müssen noch Haarwurzeln vorhanden sein), nach Befinden in 1 bis 1 Jahr den Haarwuchs wieder her, wie auch Krankheiten der Kopfhaut, z. B. Schuppen, Schindeln, die Unfähigkeit und schmerzhaftes Ziehen der Kopfhaut, der in jetziger Zeit so überhand genommene Pilzausschlag, das frühzeitige Ergrauen der Haare u. s. w. durch sein eigenenthümliches Verfahren durch rationelle Pflege der Kopfhaut gründlich unter Garantie von ihm gehoben werden. Briefe unter möglichst genauer Angabe des Leidens, sowie unter Beifügung einiger kranker, ausgegangener Haare beifügt deren mikroskopischer Untersuchung erbitte franco.

Zeugnisse der Herren Medicinalrath Dr. Johannes Müller, Berlin, Dr. Hess, königl. preuss. Apotheker 1. Klasse, unterstehender Chemiker und wissenschaftlicher Sachverständiger für medizinische, pharmaceutische, technische, chemische und Gesundheitsartikel aller Art, Berlin, Dr. Theobald Werner, Direktor des chemischen Laboratoriums zu Breslau, sowie von hunderten Personen aller Stände, welche durch mein Verfahren das Haar wieder erlangen, liegen stets in Originalbriefen zur Ansicht bereit.

Das von Herrn Professor Dr. Laugenbeck in Hannover im „Ausland“ sowie in anderen Zeitungen empfohlene Haaröl ließ ich in meinem Laboratorium anfertigen und versende solches a 3 Mk. gegen Einsendung des Betrages.

**Edm. Bühligen, Conservateur für Haarleidende,**  
Leipzig, Brüderstraße 28, part.  
Sprechstunden täglich von 10-4 Uhr.

Keine Pflanze des Erdballs vereinigt so glücklich die heilsamsten Wirkungen auf die gesammten Organe der **Athmung und Verdauung** mit so enormer, konstanter Kräftigung des ganzen **Nerven- und Muskelsystems** als das Universalheilmittel der Indianer, die **Coca** aus Peru, was Autoritäten wie **A. v. Humboldt, v. Martius, Lanza u. A.** als Augenzeugen des gänzlichen Mangels der **Tuberkulose** (bei den Andesbewohnern) wie der fabelhaften Kräfteleistungen der Kogueros (ohne jede andere Nahrung) bewundernd bestätigen. Hierauf fussend unterwarf Prof. Dr. Sampson die Coca in ihrem Vaterlande gründl. Studien und Versuchen, deren an den schwersten Krankheiten bewährtes Endresultat die

## Coca-Pillen I, II & III

sind. Coca I erzielt bei **Hals-, Brust- und Lungenleiden** selbst in vorgeschr. Stadien noch glänzende Resultate: Coca II beseitigt die hartnäckigsten Störungen der **Verdauung**, Magenkatarrh, **Hämorrhoidalbeschwerden**, Appetitlosigkeit etc. und die Coca III ist das wirksamste, ja unersetzliche Heilmittel gegen allgemeine **Nervenschwäche**, Hypochondrie, Hysterie und namentlich gegen spez. **Schwäche-Zustände** (Pollutionen, Impotenz etc.). Preis nach der preuss. Arznei-Taxe 1 Thlr., 6 Schachteln 5 Thlr. Näheres sagt a. wissenschaftl. Abhandlung über die Coca, ratis ranko durch die **Mohren-Apotheke in Mainz**.

Für den Erfolg garantiert der Erfinder dieses Balsams.

## Balsam Blüfinger

gegen **Rheumatismus und Gicht**,

geprüft von den größten Autoritäten Deutschlands, Frankreichs und Englands, Radicalheilmittel selbst in den hartnäckigsten Fällen. Mit dem größten Erfolge angewendet in den Hospitälern zu Berlin, Leipzig und Paris.

Preis pr. 1/4 Flasche 1 Thlr. 10 Sgr., pr. 1/2 Flasche 22 1/2 Sgr.  
Devot für Stettin bei **G. Weichbrodt, Hofapotheker.**

(Annoncen-Expedition Zedde u. Co., Berlin.)



## Grabdenkmäler

in Granit, Marmor u. Sandstein in großer Auswahl, sowie eiserne Grabkreuze und Gitter zu Fabrikpreisen, empfiehlt

**A. Klesch, Frauenstraße 50.**

## Vogel-Handlung.

Vapageien, graue u. grüne Katadus, Gesellschaftsvögel, Parzer Kanarienvögel, Hampflinge, Zeisige, auch Hunde, 1 Tiger, 1 Seidenpferd sehr billig zu verkaufen. Belzerstr. 8, p.

## Amerik. Nähmaschinen

bei **Carl Jülch, Frauenstr. 20.**

## George Praetorius'sche Pakettabake zu Fabrikpreisen

bei **Carl Praetorius,**  
gr. Wollweberstraße 46.  
Stettin.

## Unser großes Lager

von **Garten-Möbeln, Eisschränken, Brodschneiden, Kohlenpletten, Familien-Waagen, Wiener Caffee-Maschinen, Drathglocken, Waschsäulen, Neue Waage, Meter, Gewichte, Closets mit Selbststreu-Apparat**

offerieren in solider Waare preiswerth

## Moll & Hügel.

Neuen **Engl. Matjes-Hering (Zuni-Fisch)**

empfehlen und empfiehlt **Carl Stocken Nachf.**

## Ulrich'sches Gregarinen-Öl

tödtet und hält fern die im toten und gesunden, besonders im Uterus der Damen sich entwickelnden Gregarinen (mikroskopische Insekten und Pilze, die Ursache frühzeitigen Haarverlustes und späterer unheilbarer Kahlköpfigkeit), erseht außerdem die sonst gebräuchlichen Toilett-Artikel und erhält das Haar weich und glänzend ohne erhöhte Kosten. Zum dauernden, angenehmen wechsellöblichen Toilett-Gebrauch in Hyacinthen-, Rose-, Veilchen-, Rosen-, Nelken-, Jasmin-, Linden-, Balsm-, Narzissen-, Orangen-, Bergamott- u. Parfüm zu beziehen a Flasche 15 Sgr.

**Ulrich, chem. techn. Fabrik, Paradeplatz 14.**

Seine seit 32 Jahren als beste anerkannte

## seidene Müller-Gaze

(Beuteltuch)

empfiehlt **Wilhelm Landwehr**

in Berlin.

Alleiniger Fabrikant in Deutschland.

In Stockholm, London, Birmingham und Stettin hält **P. J. Ekman** zu Stockholm von seiner Dampfseilererei, Sägewerk- und Holzleiten-Fabrik

## Fertige Sautischler-Artikel

auf Lager, und nimmt darauf Bestellungen entgegen in Stettin, Frauenstr. 42, **H. Hennthow, General-Agent.**

Ein junger Mann, tüchtiger Verkäufer, der Branche kundig, wird für ein neu zu begründendes Kurz-Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft für eine größere Provinzialstadt per 1. August cr. zu engagieren gesucht. Adressen mit Angabe bisheriger Thätigkeit bei

**D. Prochowik,**  
Landberg a. W.

Ein Hofinspektor der mit der Buchführung vertraut ist wird gesucht. Näheres Baltimorestr. 6. Tautow.

Ein anständiges, kräftiges Mädchen, mehrere Jahre auf einer Stelle, wünscht als Wirthschafterin, am liebsten unter Leitung der Hausfrau, mit geringen Gehaltsansprüchen, eine andere Condition und wird **Herrn. Ritterbusch** in Greifswald gef. Auskunft erteilen.

Eine Erzieherin wird vom 1. Juli ab bei einem zwölfjährigen Mädchen verlangt, welche aber auch tüchtig in der Musik ist. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Ein Knechtstüber oder Pächter kann sich melden **Dom. Cofe** per Misdroy.

## Zur selbstständigen Bewirthschaftung

eines kl. Gutes wird ein solider, erfahrener Inspektor mit bescheidenen Ansprüchen gesucht.

Persönl. Melb. unter Vorlegung der Atteste werden entgegengenommen, Ihre Niederfeld

Nr. 285 bei Danzig.

Ein junger Mann, der bisher in einem Material- und Stabellen-Geschäft servirt, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht sofort oder 1. Juli anderweitig Stellung. Gest. Offerten beifügt man unter Adresse **H. H. b. W.** niederzulegen.

Ein erfahrener, mit guten Zeugnissen versehener Müller findet zur selbstständigen Leitung einer Mühle auf dem Lande, zum 1. oder 15. Juli eine gute und dauernde Stelle. Adressen u. O. K. in d. Exped. d. Bl. abzugeben.

## Offene Stellen!!

4 Oberkellner, 6 Zimmer- und 12 Saalkellner für Hotel und Restaurants, 2 Portiers, 4 Chefs de cuisine, 4 Damen für Conditoreien und 6 hübsche Buffetdamen, sowie mehrere Gesellschaftsdamen werden für die nächste Zeit mit dem Beginn des Sommers zu engagieren gesucht durch das Engagements- und Vermittlungsbureau

**Andreas Bauch in Köln a. R.**

## Eisenbahn-

## Abfahrts- und Ankunftszeiten

Abgang nach:

Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg:	Perf. 6 11 8 27	Morg.
Berlin	do. 6 11 8 27	"
Pasewalk, Stargard, Hamburg	do. 6 11 8 27	"
Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau	do. 9 11 8 27	"
Pasew., Prenzl., Wolgast, Strals.	do. 10 11 8 27	"
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	Konierz. 11 26	"
Berlin und Briesen: Personenz.	11 50	"
Berlin Schnellzug	3 38	"
Hamburg-Stargard, Pasew., Prenzl.	Perf. 3 45	"
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	do. 5 32	"
Berlin und Briesen	do. 5 32	"
Stargard, Kreuz, Breslau	do. 8 5	"
Pasew., Wolgast, Strals., Prenzl.	gemischter Zug 7 45	"
Stargard Personenzug	10 33	"
Ankunft von:		
Stargard Personenzug	6 u. 11	Morg.
Breslau, Kreuz, Stargard	Perf. 8 32	"
Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg	Perf. 9 35	"
Pasewalk, Prenzlau	Perf. 9 46	"
Berlin	do. 9 46	"
Berlin Konierzug	11 15	"
Stolp, Kolberg, Stargard	Perf. 11 25	"
Hamburg, Stargard, Prenzlau,	Pasewalk gemischter Zug 12 50	"
Danzig, Stolp, Kolberg, Stargard	Schnellz. 3 28	"
Stralsund, Wolgast, Pasewalk	Perf. 4 26	"
Berlin, Briesen	do. 4 35	"
Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard	do. 5 12	"
Hamburg, Stargard, Prenzlau,	Pasewalk Perf. 10 15	"
Danzig, Stolp, Kolberg, Breslau,	Kreuz, Stargard Perf. 10 18	"
Berlin, Briesen	do. 10 28	"